CONSTANTIN VON REGEL
Photo nach einem von C. Kesselring gespachtelten Bild, etwa 1955

# IN MEMORIAM
# PROFESSOR DR. CONSTANTIN VON REGEL

Am 22. Mai 1970 erlag Constantin von Regel in Zürich im Schlaf einem Gehirnschlag. Damit fand ein langes Leben voller Unruhe im Dienst der Wissenschaft von der Pflanze ein Ende, in dem mit besonderer Betonung die Bedeutung der von den Pflanzen gebildeten Stoffe für den Menschen hervorgehoben wurde.

C. von Regel wurde am 10. August 1890 in St. Petersburg, dem heutigen Leningrad, als Sohn des Historikers Prof. Dr. Wilhelm von Regel und seiner Frau Berta geb. Locher, geboren. Sein Großvater, Dr. August Eduard von Regel, wurde 1855 zum Direktor des Kaiserlichen Botanischen Gartens in Petersburg aus Zürich berufen. In diesem Amt erlangte er internationalen Ruf und wurde in den erblichen Adelsstand erhoben. Da die vier Brüder des Vaters Gelehrte waren, lag es sehr nahe, daß auch der einzige Sohn – er hatte nur eine jüngere Schwester – die akademische Laufbahn einschlug. In Jahre 1907 erlangte er die Matura an der Deutschen St. Katharinenschule im Petersburg und erhielt 1913 das Diplom 1. Grades der Phys. Mathem. Fakultät der Universität daselbst. Von 1913 bis Ende 1917 war er dem Ackerbaudepartement des Ministeriums für Landwirtschaft als Praktikant am Bureau für Angewandte Botanik zugeteilt. 1918 siedelte er mit seinen Angehörigen nach Dorpat in Estland über, von 1919 – 1921 war er Privatdozent und Lehrbeauftragter an der Universität Dorpat (Tartu). Von hier ging er nach Würzburg, um in demselben Jahre an der Universität zum Dr. phil. zu promovieren. 1922 wurde von Regel o. Professor für Botanik und Direktor des Botanischen Gartens an der litauischen Staatsuniversität (später Universität Vytautas des Großen) in Kaunas. Als 1940 Litauen von den Russen besetzt wurde, mußte er dieses Amt aufgeben und flüchtete in die Schweiz. In Genf fand er eine Anstellung als Konservator am 'Herbier Boissier', welche er bis 1943 versah. Als er 1941 einen Ruf nach Graz bekam als Professor für Botanik, konnte ihn nur noch seine Schwester begleiten, die betagte Mutter war in Genf verstorben. Infolge der totalen Mobilisation in Österreich zerschlugen sich die Verhandlungen in Graz und damit auch die Professur. Im Jahre 1943 erhielt von Regel einen Forschungsauftrag am Ostministerium in Kaunas, Litauen. Als dieser beendet war, siedelte er wieder nach Graz über, wo er mit seiner Schwester am Stadtrand ein hübsches Haus bewohnte. Da erreichte ihn im Jahre 1952 ein Ruf als O.Professor für Botanik an der Universität in Baghdad, Iraq, wo er als Head of Systematic

Botany bis 1955 lehrte. Im gleichen Jahr erhielt er eine Gastprofessur an der Universität Istanbul, Türkei. darauf war er Professor für systematische Botanik an der Universität Kabul, Afghanistan. Sein letzter Wirkungskreis war Izmir (früher Smyrna) an der University of Ege, Turkei. An der neugegründeten Universität organisierte er das botanische Institut, wo er u.a. Pflanzenbestimmungstabellen der türkischen Flora aufstellte. Der Werdegang von Regels war landwirtschaftlich-botanisch gerichtet mit starkem floristisch-soziologischem Einschlag. Es liegt ein 209 Nummern umfassendes, von ihm selbst aufgestelltes Verzeichnis seiner Veröffenlichungen vor, beginnend mit dem Jahr 1913. Die folgende Auswahl von Abhandlungen und Büchern mögen das Werk von Regels charakterisieren. 'Die Vegetation der Sümpfe des Polessje Gebietes und der Einfluß der Entwässerung und Bewässerung auf dieselbe' 1913 (russisch und deutsch) 75 S. 'Reise auf der Halbinsel Kola' Ber. Ver. Erforsch. des Nordens, Archangelsk 1914 (russisch). Zur Flora von Nordrußland;' Heuanalysen von der Halbinsel Kola' 1919. 'Zur Kenntnis des Baumwuchses an der polaren Waldgrenze' 1919 (russisch). 'Ziele und Aufgaben der Botanik an der litauischen Universität' Kaunas 1922. 'Die Pflanzendecke der Halbinsel Kola' Lapponie Varsugae, Kaunas 1923, 240 S. (litauisch). 'Lehrbuch der Systematik der Pflanzen für Hochschulen' Kaunas 1935, 281 S. 'Die Waldtypen Litauens' 1932 (litanisch). 'Pflanzensoziologische Studien aus dem nördlichen Rußland' I. 'Die Flechtentundra von Nowaja Semlja 1932;" dass. II. 'Die Tundra am Südufer des Weißen Meeres und das Problem der Sekundären Tundren' 1933. 'Litauen und Rumänien, Ergebnisse einer pflanzengeographischen Exkursion' 1931. 'Lehrbuch der Systematik der Pflanzen für Mittelschulen' Kaunas 1936. 'Über die Grenze zwischen Mittelmeergebiet und Mitteleuropa in Griechenland' 1937. 'La végétation du Pindo et du Taygète' Genf 1937. 'Die Wälder Griechenlands' Aarau 1937. 'Geobotanische Beobachtungen auf einer Reise in Marokko und in der Sahara' Zürich 1936. 'Lehrbuch der Systematik der Pflanzen für Hochschulen' II. Kaunas 1940, 220 S. (litauisch). "In Mitteleuropa wild wachsende und angebaute Ölpflanzen' Berlin 1930. 'Kautschukpflanzen in Litauen' Kaunas 1940. 'Zur Frage des Anbaues des Soya' Zürich 1941. 'Was ist angewandte Botanik? ' Berlin 1941. 'Beiträge zur Kenntnis der mitteleuropäischen Nutzpflanzen' I und II Berlin 1941, III und IV 1942. 'Aufgaben und Ziele der angewandten Botanik im europäischen Wirtschaftsraum' Frankfurt 1941. 'Extensive Melioration der Niedermoore in den Pripetsümpfen' Berlin 1941. 'Pflanzengeographische Studien aus Griechenland und Westanatolien' Stuttgart 1943, 93 S. 'Etudes sur la Phytosociologie et Phytogeographie du Canton de Genève' 1943. 'Zum 50 Todestage von Eduard von Regel' Zürich 1942. 'Die pflanzengeographische Stellung der Krim' Wien 1942. 'Kautschukpflanzen in Europa' Bern 1942. 'Pflanzen in Europa liefern Rohstoffe' Stuttgart 1944, 275 Seiten; 2. Aufl.

Stuttgart 1945, 294 S. 'Kreuz und quer durch den Pindus' 1943. 'Die Vegetation der Sandböden bei Kauen' Leipzig 1944. 'The bogs and swamps of White Russia' Cambridge 1947. 'Die wirtschaftliche Bedeutung der österreichischen Alpen' Wien 1946. 'Die Versorgung Österreichs mit Gerbstoffen' Wien 1947. desgl. 'mit Pflanzenfasern' 1947. 'Problema de las Materias primas vegetales' Madrid 1950. 'Steppenaufforstung in der USSR' 1949. 'Dynamik von Klima und Pflanzendecke in Nordeuropa' Zürich 1950. 'Landschaft und Pflanzenvereine' Bern 1949. 'Kautschukpflanzen in Europa' Bern 1942. 'Beiträge zur Pflanzengeographie des Iraq' Berlin 1957. 'Turkiye nebatlari hakkinda' Biologi. Instanbul 1956 (türkisch). 'Iraq und Spanien, Pflanzenwelt Spaniens' Zürich 1955. 'The International Commission for Plant Raw Materials' Den Haag 1954. 'Über die Algen der Meere der USSR' 1956. 'Die Erforschung pflanzlicher Rohstoffe in der Sowjetunion seit Beginn des 2. Weltkrieges' Den Haag 1953. 'Kautschuk und Guttapercha in Spanien' 1956. 'Probleme pflanzlicher Rohstoffe in der Türkei' Köln 1957. 'Pflanzenrohstoffe als botanisches und landwirtschaftliches Problem' München 1954.

Von Regels vielseitige Sprachkenntnisse, seine floristischen und pflanzengeographischen Reisen und seine persönliche Unabhängigkeit ließen ihn die Länder des mittleren und vorderen Orients und des Mittelmeerraumes durchforschen, nachdem er Rußland, Litauen und Mitteleuropa schon früher kennen gelernt hatte. Besonders in den östlichen Ländern erfuhr er die mangelnde Nutzung der pflanzlichen Rohstoffe, aber auch während der beiden Weltkriege in Europa. Hier suchte er Abhilfe zu schaffen durch Gründung einer 'International Commission for Plant Raw Materials'. Zusammen mit Professor Dr. Friedrich Tobler, damals in St. Gallen, begründete er die im Verlag von Dr. W. Junk erscheinende Zeitschrift 'Materia Vegetabiles', deren Heft 1 am 1. Juli 1952 herausgekommen ist und welche seit Band III unter dem Titel 'Qualitas Plantarum et Materiae Vegetabiles' nunmehr bis zum XX. Band angewachsen ist.

Als letztes größeres Vorhaben hatte von Regel die Herausgabe der 6. Auflage des Handbuches 'Julius von Wiesner, Die Rohstoffe des Pflanzenreiches' übernommen unter Mitwirkung zahlreicher Fachleute für den Verlag von J. Cramer in Weinheim. Die 1. Lieferung erschien 1962. Von Regel schrieb darin das Vorwort und die Einleitung. 'Begriff der pflanzlichen Rohstoffe' und 'Aufgaben der pflanzlichen Rohstofflehre' 81 S. Bis 1966 sind 6 Lieferungen mit zusammen 1395 Seiten erschienen. Den Abschluß dieses umfassenden Werkes sollte C. von Regel nicht mehr erleben.

Die persönlichen Angaben verdankt der Verf. dem Vetter des Verstorbenen, Herrn C. Kesselring in Zürich.

Alphons Th. Czaja.